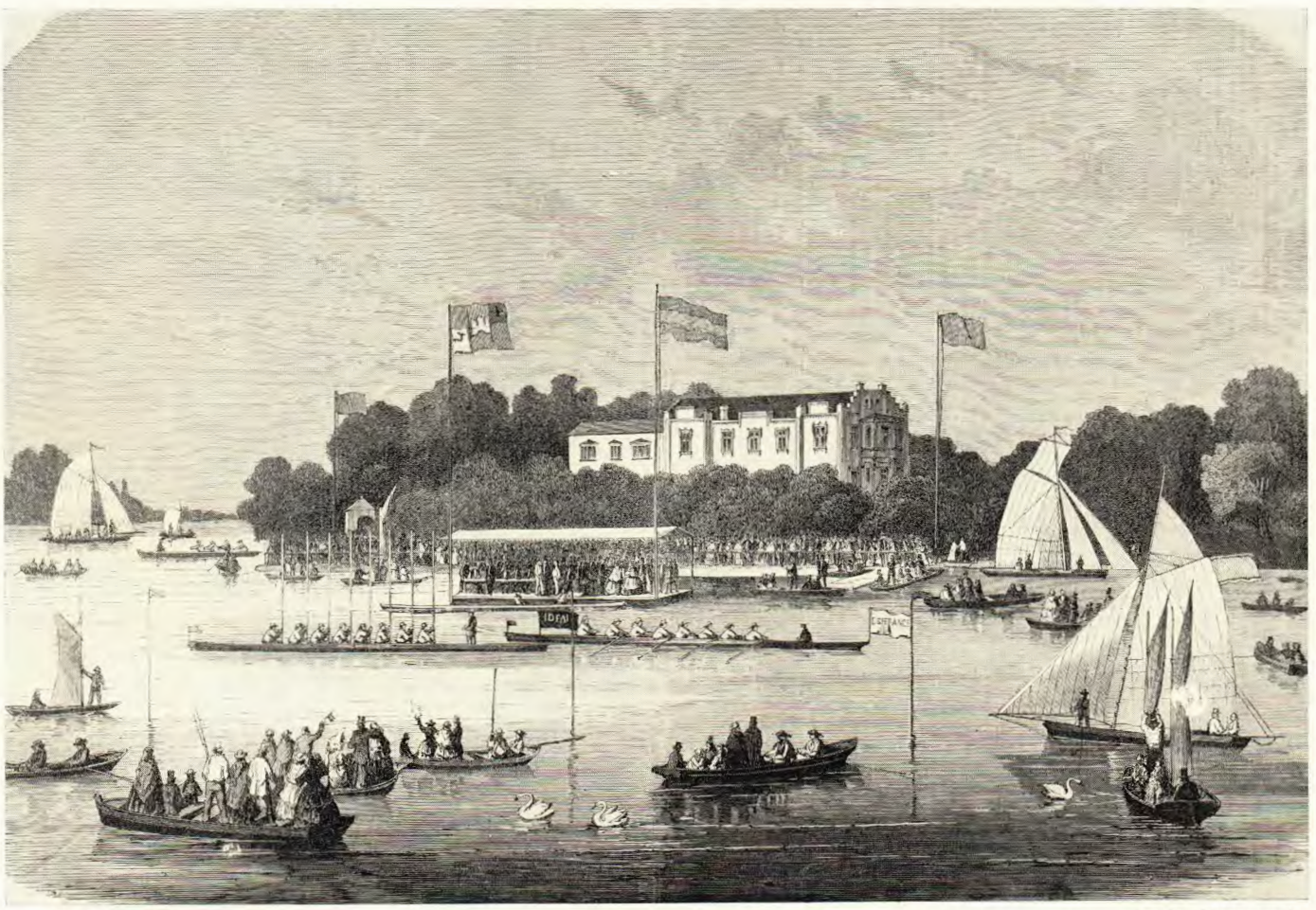
C 22137 F

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER

RUNDSCHAU

MITTEILUNGEN FÜR UHLENHORST UND HOHENFELDE

26. Jahrgang | April / Mai – II. Quartal 1975 | Nr. 3



zum Titelbild Seite 3

Archiv: Bürgerverein

Einladung

zur Ausfahrt am 1. Juni 1975

zum

Vogelpark Walsrode

(siehe Seite 2)

Liebe Hohenfelder und Uhlenhorster Mitglieder!

Wieder einmal laden wir Sie **alle** herzlichst zu einer

Frühlingsausfahrt

unseres Bürgervereins ein.

In den vergangenen Jahren haben wir unsere allseits bekannten Fahrten ins Blaue unternommen.

Niemand wußte vorher, wohin.

Viele sagten, dies sei immer eine gelungene und schöne Überraschung, und sie wären immer dabei, andere meinten dagegen, ach, da sind wir ja schon gewesen, das kennen wir. Man hätte uns ruhig das Ziel vorher nennen können.

Deshalb als Versuch zunächst nur für dieses Jahr nicht ins Blaue, sondern

in das

Vogelparadies Walsrode

am Sonntag, den 1. Juni 1975

Wir werden erwartet im Restaurant „Luisenhöhe"

zum **MITTAGSMENÜ**
Bouillonsuppe mit Einlage

und die Spezialität des Hauses
Rahmschnitzel vom Grill, Champignons, Salzkartoffeln, gem. Salatteller

gem. Eis

Da das vom Festausschuß getestete Menü reichhaltig war, gehen wir alle ganz gemütlich zum direkt neben dem Restaurant liegenden Vogelpark.

Und hier der Knüller! Der Eintritt ist schon bezahlt!

Der Vogelpark ist so interessant, daß wir Mühe haben werden, Sie dort wieder herauszubringen zur gemeinsamen

KAFFEETAFEL mit

1 Kännchen Bohnenkaffee
1 Stück Sahnetorte

Während der Kaffeezeit wird Sie der Festausschuß mit der Hohenfelder/Uhlenhorster Hitparade überraschen. Danach stehen den sportlustigen Mitfahrern vier Kegelbahnen voll zur Verfügung. **Rückfahrt:** gegen 19 Uhr.

Bitte notieren Sie:

Abfahrtszeit:	9.30 Uhr
Treffpunkt:	St. Gertrud Kirche, Immenhof (Pkw-Parkplatz vorhanden)
Preis:	DM 25,– auch für Gäste
Zahlungsweise:	Überweisung auf das Konto Nr. 1203/127137 des Hohenfelder/Uhlenhorster Bürgervereins bei der Hamburger Sparkasse.
Anmeldeschluß:	**23. Mai 1975**
(verbindl. Anmeldung)	Deshalb jetzt nicht nur schnell die Karte ausfüllen, sondern auch absenden.

Der Vorstand

Zu unserem Titelbild

Unser Bild zeigt den Blick von der Bellevue aus auf das alte Uhlenhorster Fährhaus während einer schon damals sehr beliebten Veranstaltung einer Ruderregatta.

Wer diesem Ereignis beiwohnen wollte, ließ sich gewöhnlich in Booten hinrudern, denn die Wege waren staubig und Alsterdampfer gibt es erst seit 1859.

Können Sie sich vorstellen, daß unsere Stadtteile Uhlenhorst und Hohenfelde stilles Wiesenland waren mit prächtig umbuschten Redderwegen, mit Knicks, Gräben und Heide?

Diese ruhige, beschauliche Gegend ist verschwunden! Heute liegt unsere Alster inmitten des Häusermeers der Stadt und gibt dem Stadtbild ein einzigartiges Gepräge.

Für den Hamburger blieb sie eine Oase, denn sie liegt nahe genug, sich in der Mittagspause ein Viertelstündchen Frühlingssonne zu gönnen oder beim Blick auf die Alster vom Stadtbummel auszuruhen.

Weil die Alster aber so im Herzen unserer Stadt liegt, verlockt sie immer noch und immer wieder zu einer Segel- oder Kahnpartie nach Feierabend.

Dann bietet sich dem Betrachter ein herrliches Bild: Flinke Alsterdampfer durchfurchen die blanken Wasserflächen. Dazu heben und senken sich auf dem Wasser Segel um Segel, die im Sommerlicht im reinsten Weiß strahlen. Doch das Gewimmel auf dem Wasser wäre unvollständig ohne die Paddler, Kanuten, Faltbootfahrer und Ruderer. So ist die Alster ein Stück Hamburger Leben, bis im Herbst erste Stürme das Ende des Sommers ankündigen.

Die Boote werden eingewintert, bis um Ostern herum der große Tag wieder gekommen ist: Anrudern und Ansegeln. Wieder treffen sich alle an ihrer Alster, die aktiven und die anderen Wassersportliebhaber zur ersten Fahrt der Saison. Und nun beginnt sie wieder, die schöne Zeit, die Alsterzeit, mit Training und Regatten oder Spazierfahrten und vor allem mit dem Vergnügen, einfach auf dem Wasser zu sein.
Heute wie damals! Ahoi! Elke/Jens

Veranstaltungen, Kaffekränzchen im Bürgerverein Hohenfelde-Uhlenhorst

15. Mai 1975:
Zusammenkunft im Stammlokal „Schneewittchen", Lübecker Straße, 16.00 Uhr, zum Klönschnack.

24. Mai 1975:
Besichtigung „Hamburgische Gartenbau-Versuchs-Anstalt" in Fünfhausen. Anschließend Spaziergang mit Kaffeepause. Treffpunkt: ZOB, Bahnsteig 13, 12.15 Uhr, Abfahrt 12.42 Uhr mit Bus 124 Richtung Zollenspieker.

7. Juni 1975:
Busfahrt, Treffpunkt 12.00 Uhr, Ernst-Deutsch-Theater/Ecke Bartels Tanzschule – Bushaltestelle (Linien-Bus).

Besichtigung „Kellinghusener Fayencen und Keramik" mit Vortrag, geschichtlicher Überblick über die Fayencen-Herstellung. Anschließend Kaffee-Pause usw. Die Fahrt wird mit dem bekannten Klein-Bus unternommen, bei Teilnehmerzahl 20, Preis: DM 11,50. Anmeldung und Einzahlung bis spätestens 15. Mai 1975.

14. Juni 1975:
Kleine Ausfahrt in die Schwarzen Berge zum Museumsdorf Kiekeberg. Treffpunkt: 12.00 Uhr Hauptbahnhof, Bahnsteig-Gleis 11, Abfahrt 12.30 Uhr mit Zug Richtung Harburg. Besichtigung des Museums, anschließend **Kaffee-Pause:** „Original Heidekaffeegedeck" – Schwarzbrot, Bienenhonig, Butterkuchen und Kaffee.

Weiter geplant und in Vorbereitung:

1. Fahrt nach Hitzacker, voraussichtlicher Termin 26. Juli 1975, auch Gelegenheit der Einweihung des neuen Kurhauses sowie der Eröffnung der 30. Sommerlichen Musiktage beizuwohnen.
2. Fahrt nach Eutin. Schloßbesichtigung und Besuch der Oper im Schloßgarten. „Die Eutiner Sommerspiele" 25 Jahre. **Programm 1975:** Der Freischütz, Cosi fan tutte, Barbier von Sevilla.

Eine Bitte noch an meine lieben Kaffee-Kränzchen-Damen: Wenn Sie eine längere Reise, Kur usw. unternehmen, teilen Sie mir bitte die Zeit mit, damit ich weiß, daß Sie nicht in Hamburg sind (z. B. evtl. Benachrichtigung).

Zum Schluß: Evtl. Rückfragen bei Gerda Herzberg, Hamburg 76, Mundsburger Damm 43, Tel. 229 78 03 nach 20 Uhr.

Für die **Werbung neuer Mitglieder** für den Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein wird eine Prämie in Form eines

tragbaren Fernsehgerätes

ausgesetzt.

Diese Prämie wird unter den werbenden Freunden ausgelost, sobald 50 neue Mitglieder geworben sind. Die Auslosung findet dann während einer Mitgliederversammlung statt (z. Z. schon 41 neue Mitglieder).

Und nun ans Werk! Vergessen Sie nicht, auch Ihren Namen auf der Beitrittserklärung anzugeben. Je mehr Sie geworben haben, desto größer sind Ihre Chancen. Für jedes geworbene Mitglied wird ein Los ausgestellt.

Im übrigen: Falls Sie Aufnahmevordrucke wünschen, rufen Sie uns bitte an. „35 35 44"!

„Mit uns über KREDIT sprechen"
VEREINS- UND WESTBANK
Mehr als 280 Niederlassungen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen

Bericht über unsere Ausfahrt am 15. März 1975 zum Schiffshebewerk Lüneburg in Scharnebeck

Der Wettergott war uns diesmal nicht so hold. Wie man sagt: Der Himmel voll Wolken, die Erde voll Leid, aber unsere kleine Fahrt, die geiht!

Pünktlich sind wir von unserem Treffpunkt ‚Ernst-Deutsch-Theater / Ecke Tanzschule Bartels', mit einem Kleinbus abgefahren. Wir hatten einen sehr netten Fahrer. Er machte uns auf verschiedene Neubauten aufmerksam, ein Beton-Werk und die Siedlung Mümmelsberg.

In Scharnebeck wurden wir von einem leitenden Ingenieur empfangen. Er hielt anhand von verschiedenen Abbildungen in Farbe einen reichhaltigen Vortrag über den Bau und Zweck des Elbe-Seitenkanals, die neue Wasserstraße.

Unter anderem deutete er auch an, mit welcher Summe Hamburg am Bau beteiligt ist.

In dem Vortragsraum befindet sich das Doppelhebesenkrecht-Werk in Miniatur und wird elektrisch betrieben, so daß man den Ablauf der Tätigkeit genau verfolgen kann.

Als Gedächtnisstütze erhielten wir eine Broschüre. Nach dem Vortrag leitete uns der Herr direkt an die Baustelle, so daß wir hier, was die eigentliche Größe anbetrifft, eine Vorstellung bekamen.

Gleichzeitig machte er uns darauf aufmerksam, daß nicht nur Deutsche, sondern auch aus dem Ausland laufend Gruppen zur Besichtigung angemeldet werden.

Zu unserer Freude teilte uns der Vortragsleiter noch mit, daß die Hadag auch schon plant, sofern das Werk fertig ist, mit ihren Schiffen Fahrten zu unternehmen.

Anschließend fuhren wir dann nach Lüneburg ins Park-Hotel-Café, wo wir uns an einer gemeinsamen Kaffeetafel mit Kuchen usw. stärken konnten, was wir schon bitter nötig hatten.

Da die Zeit bereits vorgeschritten war, begaben sich einige Damen als Vorboten zum Jagd-Museum. Als dann alle gelandet waren, begann die Besichtigung. Wir hatten auch hier einen sehr guten Führer, der uns eingehende Erklärungen gab. Einiges möchte ich als wirklich sehenswert erwähnen, „Der Elch in Lebensgröße im Wald, angestrahlt", ein Bild „Königin Luise auf dem Gang zu Napoleon".

Für die Damen ganz besonders interessant war die Bernsteinstube und die Kristall-Karaffen-Vitrine.

Danach traten wir unsere Heimfahrt an. Auch hier hatte der Fahrer eine Überraschung für uns. Er leitete uns über die Köhlbrandbrücke und durch den Elbtunnel.

Und so war unsere Fahrt um 20.00 Uhr wieder in Hamburg beendet. Petrus hatte zwischenzeitlich auch Einsehen mit uns gehabt.

Gerda Herzberg

Werbt neue Mitglieder!

Durch den regelmäßigen Besuch unserer Veranstaltungen unterstützen auch Sie die Arbeit unseres Vorstandes

Theater in Uhlenhorst/Hohenfelde

15. 5. 1975

Die Drillinge von Venedig

von Antonio Collalto

ERNST-DEUTSCH-THEATER

Regie: Eberhard Möbius, Bild: Erich Grandeit, Kostüme: Hannelore Nennecke.

Es spielen: Volker Lechtenbrink, Jörg Pleva u. a.

Die Uraufführung dieser Komödie fand am 7. Dezember 1773 in Paris statt, Collalto selbst spielte die Rolle der Drillinge.

Die venezianischen Brüder Zanetto haben einen reichen Onkel beerbt, der ihnen in seinem Testament zur Auflage gemacht hat, daß sie, wie er, der ein leidenschaftlicher Jäger gewesen war, immer grüne Kleidung zu tragen hätten. Sollte einer von ihnen einmal ohne diese Kleider gesehen werden, so habe er seinen Erbteil an die Brüder abzugeben.

Schauplatz dieser turbulenten Verwechslungsgeschichte ist eine Herberge in Paris, in der die Brüder Zanetto das Personal, Geliebte, Diener und sogar die eigene Frau schier zur Verzweiflung bringen, da alle nur von der Existenz eines Zanetto wissen (und natürlich meint jeder einen anderen). Die Folgen sind: ungeheuerlichste Verwechslungen, Verwirrungen und Liebestragödien, Situationen, aus denen sich die Zanettos nur immer mit knapper Not retten können. Der Höhepunkt des Verwechslungsspiels ist erreicht: die Polizei greift ein. Die drei Brüder werden wegen diverser nicht eingehaltener Heiratsversprechen verhaftet. Aber die Verwirrungen lösen sich – schließlich ist es eine Komödie: es gibt eine Doppelhochzeit.

Etwas ist neu in Hohenfelde-Uhlenhorst!

Machen Sie sich ein paar schöne Stunden, gehen Sie ins Kino! Dazu lädt Sie seit Ostern dieses Jahres eins der drei **Mundsburg-Kinos** herzlich ein.

Wenn Sie sich Ecke Mundsburg / Winterhuder Weg mittels der Rolltreppe in den 1. Stock befördern lassen, stehen Sie direkt vor dem Eingang der neuen Kinos. Übrigens, vielleicht erinnern sich unsere älteren Mitglieder, gab es an derselben Stelle schon einmal einen Flimmerpalast, das Palast-Theater, und das schon vor 65 Jahren.

Viel Erfolg und viele schöne Stunden in Hohenfelde wünscht den Pächtern, den Herren Brockstedt,

der Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein

Sechs Jahrhunderte Lübscher Baum!

Schon 1375 stand an der Lübecker Straße dort, wo heute der „Lübsche Baum" Junge und Ältere zum Tafeln und Tanzen einlädt, eine Schenke, in der Fuhrleute, Wanderburschen und Stadtsoldaten einkehrten. Alle wechselvollen Zeiten hat der „Lübsche Baum" überdauert, selbst dem Feuer fiel er fünfmal zum Opfer – und wurde jedesmal wieder aufgebaut.

Für die nächsten 600 Jahre wünscht der Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein alles Gute.

Seine 25jährige Dienstzugehörigkeit bei der Deutschen Bank, Zweigstelle Uhlenhorst, feiert am 5. Juni 1975 Herr Carl-Friedrich **Manzel.** Diesen Tip bekamen wir von seiner Ehefrau.

Der Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein gratuliert recht herzlich.

Also das ist doch . . . . . .

Die Adolfstraße

Eine schöne attraktive Straße: die herrliche Eichenallee, die Alsternähe, gute schöne Gebäude! Wie schön, einmal dort wohnen zu können. So träumte ich vor Jahren. Es ist ein Traum geblieben, obwohl ich nun schon seit langem dort wohne.

Versuchen Sie einmal zur Berufsverkehrszeit über die Adolfstraße zu gehen, wo keine Ampelanlage in erreichbarer Nähe ist. Sie spielen mit Ihrem Leben. Die gute alte Adolf ist zur Rennpiste geworden, und auch wenn eine Ampel auf Rot schaltet, schießen die Wagen aus allen Nebenstraßen und füllen die Fahrbahn, und dahin geht es, als ob einem ein feindliches Heer im Rücken sitzen würde. Nein, Fußgänger sind hier nicht gefragt. Rechts und links am Rande auf dem Fußweg muß man sich oft genug durch die abgestellten Wagen winden, um vor seine Haustür zu kommen.

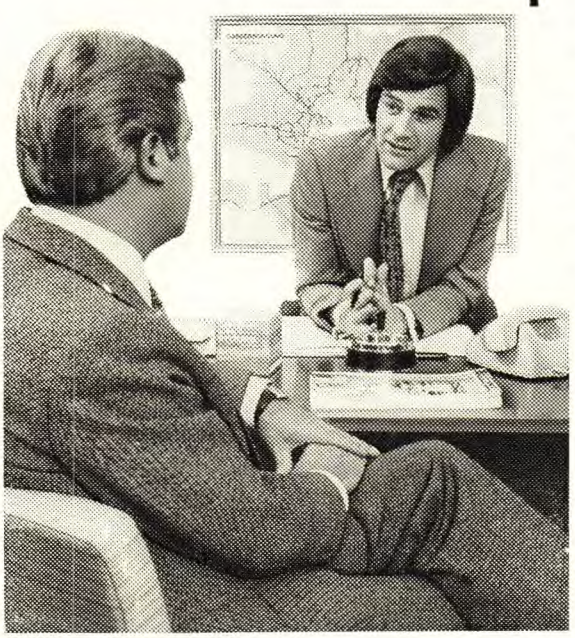
Bei all den Abgasen, dem Ruß, die einen bis in die Wohnung begleiten, tröstet ein wenig ein Blick auf die herrlichen Eichen. Aber eines Tages soll die Straße verbreitert werden, dann fallen die Bäume zumindest auf einer Straßenseite. Dann wird der Lärm der Fahrzeuge zur unausstehlichen Plage. Dann kann man sich begraben lassen. Ach ja, begraben: ein Monstrum, ein schwarzes Ungeheuer hat man an der Ecke Adolfstraße-Theresienstieg errichtet. Nicht genug, daß auf der anderen Seite schon so ein unfreundliches Gebäude steht (das ist wenigstens in seinen Ausmaßen nicht so auffällig), nun haben wir auch noch dieses Ding vor der Nase. Superhäßlich! Ich werde oft gefragt, ob das ein Beerdigungsinstitut mit gleichzeitiger Friedhofsanlage wäre. Aber ich möchte mich da doch lieber nicht begraben lassen, denn auch der Gesang der Vögel ist so gut wie verstummt. Was war das vor ein paar Jahren für ein Singen und Flöten straßauf, straßab. Auf allen Bäumen ein jubelndes Morgenkonzert. Heute – fast vorbei die Herrlichkeit. Krach und Abgase jede Menge. Auch die Adolfstraße ist in den Sog der modernen und unheilvollen Entwicklung geraten. Warum sollte sie es besser haben als die vielgeliebte Nachbarin, die Alster, die sich mühen muß, um am Leben zu bleiben. Maier

---

Zu den Fragen wegen des **Grundstücks Wartenau 11–13** in Nr. 2/75 der „Rundschau" nimmt das Bezirksamt wie folgt Stellung:

Die Verwaltung des ehemaligen Gebäudes Wartenau 11–13, das stark reparaturbedürftig und für Wohnzwecke ungeeignet ist, hat die Sprinkenhof AG übernommen, um es an einen gewerblichen Mieter zu vermieten. Wegen der Kurzfristigkeit des angebotenen Mietvertrages war kein Interessent bereit, die erheblichen Mittel für die Instandsetzung in das Mietobjekt zu investieren. Nachdem die Finanzbehörde nunmehr einer langfristigen Vermietung (mindestens 10 Jahre) zugestimmt hat, sind jetzt bessere Voraussetzung für eine alsbaldige Vermietung des schwer zu vermietenden Objektes gegeben. Ein Verkauf des Teilgrundstücks ist z. Z. nicht beabsichtigt.

Riskieren Sie ein Gespräch mit unserem Energieberater über modernen Heizkomfort, damit Sie beim Heizen nichts riskieren.



In Altbauwohnungen muß nicht wie Anno dazumal geheizt werden. Das ganze Drum und Dran von Arbeit und Schmutz entfällt, wenn eine Gas-Zentralheizung installiert wird. Zum Beispiel mit Gas-Heiztherme, Gas-Spezialkessel für Küche, Keller, Dachraum oder als Raumheizung mit Gas-Heizautomat. Dann zieht mollige Wärme automatisch ein. 700 000 Hamburger genießen diese Bequemlichkeit bereits. Viele nutzen die preislichen Gas-Heiz-Vorteile, indem sie außerdem mit Gas kochen und Heißwasser bereiten. Was Sie dieser Gas-Komfort kostet und wie die Hamburger Gaswerke Ihre Modernisierungspläne unterstützen, sagt Ihnen unser Energieberater.

HAMBURGER GASWERKE GMBH

Ausstellung und Beratung

Hamburg 1, Kurze Mühren 1	Ruf 32 10 61
Harburg, Wilstorfer Str. 29	Ruf 77 48 54
Bergedorf, Sachsentor 8	Ruf 721 20 21
Neumünster, Großflecken 17	Ruf 4 54 11

Alle Mitglieder der Gasgemeinschaft Hamburg e.V. beraten Sie gern. Ruf 321067252.

Wenn es um mehr Wohnqualität geht-
HEINGAS
ist dabei

Zu dem Leserbrief „Falk" wird wie folgt Stellung genommen:

Das Bezirksamt hat den **Schulhof der Schule Humboldtstraße** vor drei Jahren als Kinderspielplatz freigegeben, weil in dem Gebiet ein Mangel an geschützten Spiel- und Freiflächen besteht. Die von dem Einsender geschilderte und auch von uns beobachtete lebhafte Benutzung des Schulhofes außerhalb der Schulzeit zeigt, daß ein echtes Bedürfnis nach einem solchen Spielplatz besteht. Dadurch brauchen die Kinder nicht mehr auf der Straße zu spielen, wo sie durch den ständig zunehmenden Verkehr erheblich gefährdet sind.

Das Bezirksamt hat durchaus Verständnis dafür, daß der Einsender sich durch den Lärm, der mit dem Spielen auf dem Schulhof nun einmal verbunden ist, gestört fühlt. Bei der Abwägung zwischen dem Anspruch der Kinder auf eine Spielmöglichkeit und dem Interesse der Anwohner auf Ruhe sprechen nach Ansicht des Bezirksamtes in diesem Fall die gewichtigeren Gründe für die Sicherheit der Kinder, zumal der Lärm sich in Grenzen halten dürfte, weil zwischen den Wohnungen an der Bachstraße und dem Schulhof ein 16 m breiter Pflanzstreifen und ein 18 m breiter Parkpaltz liegt.

Hochachtungsvoll
Buhrke
Bezirksamt Hamburg-Nord
Verwaltungsamt

Unser Sorgenkind!

Am Abend des 5. März 1975 stand endlich wieder das Bebauungsgebiet **Graumannsweg / Ekhofstraße / Ackermannstraße** zur Debatte, die in fairer und sachlicher Atmosphäre verlief.

Dabei stellten die Stadtplaner dem Hohenfelder Bürger die acht Bebauungspläne vor, die in die engere Wahl geraten sind. Nachdem Herr Baudirektor Hartwig Ramme in einem einführenden Lichtbildervortrag die Pläne veranschaulicht hatte, kristallisierte sich als Wunsch unserer Hohenfelder Bürger heraus: Man wollte ein freies Wohngebiet ohne Bürohäuser, ohne Hochhäuser und ohne allzu dichte Bebauung. Vor allem aber besteht der Wunsch nach familiengerechten Wohnungen. Aktuell war schließlich auch die Frage nach der Miethöhe. Doch die anwesenden kompetenten Herren der „Neuen Heimat" blieben auch bei dieser Frage stumm im Hintergrund. Schade! Denn so konnten entscheidende Fragen des Bürgers nicht beantwortet werden.

Wir, die Hohenfelder jedenfalls, haben unsere Meinung über die Zukunft unseres Stadtteiles klar und deutlich zum Ausdruck gebracht. D. R.

Stellungnahme der Hamburger Wasserwerke GmbH

zum Bericht über die Nutzung der Alster-Schwimmhalle in Nr. 5/74 der Zeitschrift „Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau"

Alster-Schwimmhalle für die Allgemeinheit und den Sport

Die Alster-Schwimmhalle, als Großschwimmhalle gleichermaßen für den allgemeinen Badebetrieb wie für den Leistungs-Schwimmsport konzipiert, erfreut sich einer ständig zunehmenden Beliebtheit. Davon zeugen die Besucherzahlen, die eine von Anfang an steigende Tendenz erkennen lassen.

Bereits im ersten Jahr des Betriebes wurden über 1 Million Besucher gezählt. Im zweiten Jahr stieg das Interesse noch weiter an. Letztes Jahr kamen rund 1 154 000 Besucher, und in den ersten beiden Monaten dieses Jahres suchten schon rund 206 000 Badegäste Entspannung und Erholung in der Alster-Schwimmhalle.

Dazu trägt nicht zuletzt die weitgehende Öffnung dieser Halle an sieben Tagen der Woche jeweils von 6.30 bis 21.30 Uhr bei. Das sind 105 Stunden pro Woche! Die Gesamtwasserfläche, die den Besuchern der Alster-Schwimmhalle im großen Schwimmbecken und im Mehrzweckbecken zur Verfügung steht, beläuft sich auf 1500 Quadratmeter.

Da diese Schwimmhalle von Anfang an außer für den allgemeinen Badebetrieb jedoch auch dem Schwimmsport zur Verfügung stehen sollte, werden gemäß Vereinbarung mit dem Hamburger Schwimmverband Teile des großen Sportbeckens für den Trainingsbetrieb der Leistungsgruppen dieses Verbandes wie folgt abgeteilt:

Montags, mittwochs, donnerstags von 16 bis 17.30 Uhr zwei 50-m-Längsbahnen; dienstags und freitags von 16 bis 20 Uhr zwei 50-m-Längsbahnen; montags, mittwochs und donnerstags von 17.30 bis 21.50 Uhr zwei Beckenteile quer (für Wasserball). Eine Verlegung dieser Trainingszeiten in den Vor- oder frühen Nachmittag ist nicht möglich, da die Leistungsschwimmer entweder berufstätig sind oder Schulen besuchen.

In vollem Umfang steht das Sportbecken der Bevölkerung jeweils montags bis freitags in den Frühstunden von 6.30 bis 8 Uhr, dienstags und freitags abends von 20 bis 21.30 Uhr sowie an den Wochenenden (sonnabends und sonntags) ganztägig von 6.30 bis 21.30 Uhr zum Schwimmen zur Verfügung.

Schwimmoper-Schranke

Zu unserem Artikel 2/75 haben wir von den Wasserwerken noch **keine** Nachricht erhalten. Aber im Hamburger Abendblatt konnte man am 3. April 1975 folgendes lesen:

„Schwimmoper":
Streit um 50 Pfennig Parkgebühren

Hohenfelder Bürger in der Nachbarschaft der Alsterschwimmhalle werden sich voraussichtlich auch in Zukunft über falsch geparkte Autos in ihren Straßen ärgern müssen. Die Gebühr für die Benutzung des Schwimmbad-Parkplatzes (50 Pfennig) wird trotz Protestes des Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgervereins beibehalten. Zahlreiche motorisierte Badegäste, die diese Gebühr sparen wollen, stellen – wie die Polizei bestätigt – ihre Autos in den umliegenden Straßen ab.

„Umzüge oder Lieferungen können hier nicht mehr reibungslos stattfinden, da die Straßen rund um die ‚Schwimmoper' mit parkenden Wagen verstopft sind", klagt der Bürgerverein Hohenfelde-Uhlenhorst. „Der Parkplatz mit 200 Plätzen liegt einsam und verlassen da. Er wird kaum benutzt." Hans Iska-Holtz, der Vorsitzende des Bürgervereins: „Die Alsterschwimmhalle ist das einzige öffentliche Hallenbad Hamburgs, für dessen Parkplatz eine Benutzungsgebühr erhoben wird. Wir haben die Wasserwerke schon mehrfach gebeten, die Parkschranke abzubauen, damit der Parkplatz mehr benutzt wird und die Anlieger ihre Ruhe vor den Autos der Badegäste haben!"

Doch die Wasserwerke sind entschlossen, die Schranke, die sich bei Einwurf eines 50-Pfennig-Stücks automatisch öffnet, bezubehalten. „Es ist klar, daß der Parkplatz an normalen Tagen nicht voll ausgelastet ist, denn er ist in

seinem Umfang auf Schwimm-Großveranstaltungen zugeschnitten", sagt Pressesprecher Joachim Lubitz. „Der Platz hat uns 1,5 Millionen Mark gekostet, denn der Grund und Boden in dieser verkehrsgünstigen Lage war besonders teuer. Daher brauchen wir die Einnahmen aus den Parkgebühren."

30 000 Mark hat die Schranke gekostet, pro Jahr kostete sie bisher an Unterhaltung 6 000 Mark. Dafür brachte sie allein im letzten Jahr 42 000 Mark an Gebühren ein, so daß sie für die Wasserwerke einen Gewinn bedeutet. „Außerdem", fährt Lubitz fort, „haben wir im unterirdischen Teil des Parkplatzes Stellplätze an Dauerparker vermietet, eine zusätzliche Einnahme."

Die Wasserwerke räumen ein, daß die Hohenfelder von den Autos der Badegäste, die Parkgebühren sparen wollen, belästigt werden, doch: „Bei den Badeanstalten, die gar keine Parkplätze haben, ist das Problem noch größer. Lubitz: „Die Bürger sollten auch bedenken, daß sie vor ihrer Haustür das schönste Schwimmbad Deutschlands haben." kfl

Graumannsweg

Antwort auf
Leserbrief in Nr. 1 — Januar/Februar 1975

Sehr geehrte Damen und Herren!

Da dem Bauamt Name und Anschrift des Einsenders nicht bekannt sind, erlauben wir uns, die Beantwortung der aufgeworfenen Fragen Ihnen zuzustellen.

Der Graumannsweg ist unleugbar zu einer stark befahrenen Durchgangsstraße geworden, sein Ausbauzustand ist in Anbetracht dieser Verkehrssituation tatsächlich unbefriedigend. Leider hat der der Freien und Hansestadt Hamburg auferlegte Zwang zum Sparen den Straßenbauhaushalt mit am stärksten betroffen. Gelder werden im wesentlichen nur noch für die Beendigung bereits begonnener Baumaßnahmen und für die unerläßliche Substanzerhaltung bereitgestellt. Unter diesen Bedingungen ist es dem Bezirksamt unmöglich, alle Wünsche aus der Bevölkerung, gepflasterte Straßen zu asphaltieren, zu erfüllen. Bei vielen gleichartigen Straßen — aus der näheren Umgebung seien hier nur Landwehr, Papenhuder Straße, Hofweg genannt — beschränkt sich deshalb die straßenbauliche Tätigkeit des Bezirksamtes auf die Aufrechterhaltung der Verkehrssicherheit. Eine Verbesserung des Straßenzustandes muß zunächst Wunsch bleiben.

Der Einsender des Briefes beanstandet, daß der dem Fußgänger verbleibende Gehwegteil zwischen abgestellten Pkw und Grundstücksgrenzen zu schmal ist. Die Gesamtbreite des Gehweges beträgt zwischen Bordkante und Grundstücksgrenzen 3,35 m. Für das hier erlaubte Gehwegparken ist eine Breite von 1,75 m erforderlich. Bei ordnungsgemäßer Aufstellung der parkenden Fahrzeuge verbliebe für den Fußgänger eine Breite von ca. 1,60 m. Leider wird häufig undiszipliniert geparkt, so daß diese Breite wohl des öfteren noch weiter eingeschränkt wird. Zu beheben wäre diese Situation allerdings nur durch ein generelles Verbot des Gehwegparkens (z. B. durch das Aufstellen von Stangengeländern), das würde jedoch gerade den Anwohnern des Graumannsweges wenig gelegen sein, da sie und ihre Besucher mangels Ausweichmöglichkeiten keine anderen Parkgelegenheiten fänden.

Aus dem Leserbrief ist nicht präzise zu erkennen, welcher Kinderspielplatz vom Einsender gemeint ist. In dieser Gegend gibt es nur den öffentlichen Kinderspielplatz Graumannsweg mit Nebeneingang von der Papenhuder Straße. Da der Ortsteil Hohenfelde mit öffentlichen Kinderspielplätzen unterversorgt ist, war der Bau dieses Kinderspielplatzes damals eine von allen anerkannte, absolute Notwendigkeit. Beschwerden sind uns bisher nicht bekannt geworden, womit nicht ausgeschlossen werden kann — heute aber nicht mehr nachzuprüfen ist —, daß sich seinerzeit einzelne Anlieger gegen den Bau ausgesprochen haben.

Dieser Kinderspielplatz ist keineswegs ungepflegt. Er wird im Rahmen der möglichen Unterhaltung regelmäßig überholt und gesäubert. In den Vormittagsstunden ist hier eine sogenannte Parktante tätig, die gegen geringes Entgelt Kleinkinder betreut und beaufsichtigt. In der übrigen Zeit ist keine Aufsicht vorhanden und auch in Zukunft aus personellen Gründen nicht möglich.

Das vom Einsender beanstandete, in den Gehweg hineinwachsende Gestrüpp wird beseitigt. Wir haben den Grundeigentümer bereits aufgefordert, die Hecke zurückzuschneiden.

Mit freundlichem Gruß
Asmussen
Bezirksamt Hamburg-Nord, Bauamt

Anmerkung der Redaktion:

Der Graumannsweg ist deshalb noch nicht asphaltiert, weil er aus Kostengründen erst nach Fertigstellung der Bebauung Hohenfelde 1 durch die Neue Heimat in Ordnung gebracht werden soll.

Und das wird noch sehr lange dauern.

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Das gibt's doch gar nicht ...

Ein Ehepaar geht schlafen. Kaum hat die junge hübsche Frau das Licht gelöscht, dringt ein Fremder ins Zimmer, bedroht das Paar mit einer Waffe und verlangt die Herausgabe von Geld und Schmuck. Danach will er wieder verschwinden. Doch die großen Reize der Frau halten den Kerl zurück. Er holt ein Stück Kreide aus der Tasche, zeichnet einen Kreis auf den Fußboden und befiehlt dem Mann, sich in den Kreis zu legen:

„Wenn Sie nur einen Fußbreit über den Strich kommen, jage ich Ihnen eine Kugel in den Kopf!"

Dann zwingt der Bandit die Frau, ihm zu Willen zu sein. Als er danach das Weite sucht, bricht der Ehemann in schallendes Gelächter aus.

„Du Narr", schreit die Frau. „Erst hat der Schuft mich mißbraucht, dann haut er mit Geld und Schmuck ab — und jetzt lachst du noch darüber!"

„Ich freue mich, daß ich den Kerl hereingelegt habe. Als er mit dir beschäftigt war, bin ich mehrmals mit beiden Füßen über den Kreidekreis getreten, ohne daß er es bemerkt

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Sperrmülltag in Uhlenhorst u. Hohenfelde
jeden 3. Donnerstag im Monat

◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆◆

Zur Feier des Tages

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder und wünschen ihnen viele angenehme Stunden in unserem Kreise:

Frau M. Krönert, 2 Hamburg 76, Uhlandstraße 39;

Herrn Otto Schmidt und Frau Anni, 2 Hamburg 76, Immenhof 32;

Frau Ingeborg Werner, 2 Hamburg 76, Graumannsweg 27;

Herrn Peter Ockens und Frau Beate, 2 Hamburg 76, Schröderstraße 18 c;

Fräulein Anke Büchler, 2 Hamburg 76, Graumannsweg 1.

Herzliche Glückwünsche unseren Geburtstagskindern in den Monaten Juni und Juli.

1. 6.	Karl-Heinz Rebe	1. 7.	Günter Brasch
3. 6.	Gerhard Kosubek	5. 7.	John Ebel
5. 6.	Gisela Rzepka	5. 7.	Hans Grube
6. 6.	Walter Luft	6. 7.	Cornelia Krohn
7. 6.	Heinrich Dreyer	5. 7.	Kurt Schulaks
7. 6.	Eugen Kantrowski	6. 7.	Wilhelm Morlock
9. 6.	R. Rammenzweig	6. 7.	Erwin Wohlers
10. 6.	Inge Kobelentz	8. 7.	Otto Blocksdorf
11. 6.	Anny Rothacker	8. 7.	Heinz Gödeke
11. 6.	Ingeborg Töllner	9. 7.	Walter Kellermann
12. 6.	Heinrich Meier	11. 7.	Erich Ballaschke
12. 6.	Jobst Mielck	12. 7.	Kurt Pritsch
13. 6.	Herbert Friese	12. 7.	Else Schläger
13. 6.	Rolf Heibing	13. 7.	Horst Michael Cortrie
14. 6.	Klara Frech	13. 7.	Alma Zimmer
15. 6.	Kurt Jost	18. 7.	Hede Radelow
15. 6.	Elfriede Kantrowski	20. 7.	Hanne-Lore Heibing
17. 6.	Johannes Clasen	20. 7.	Emmi Powils
18. 6.	Heinz Nahe	20. 7.	Herta Schulaks
19. 6.	Paul Hinz	22. 7.	Max Nehlsen
21. 6.	Anne Neelshen	23. 7.	Norbert Axmann
22. 6.	Gerd Rosenberg	23. 7.	Günther Dibbert
22. 6.	Frieda Trippe	23. 7.	Harald Reywer
23. 6.	Alfred Kirchmann	25. 7.	Rosel Arff
23. 6.	Ernst Schwenn	25. 7.	Walter Böttcher
24. 6.	Clara Röhl	26. 7.	Anke Lohse
25. 6.	Luise Abel	28. 7.	Anita Gröber
25. 6.	Ewald Bünnig	28. 7.	Leni Maier
25. 6.	Paul Möller	29. 7.	Gertrud Lütz
27. 6.	Paul Feddern	30. 7.	Dr. Gertraude Hille
27. 6.	Dietrich Höhenberger		
27. 6.	Dedo-Alexander Müller		
28. 6.	Anni Schmidt		

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. verbunden mit dem ehemaligen Uhlenhorster Bürgerverein von 1874, 2 Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Tel. 35 35 44. Schriftleitung: Frau Gertrud Lütz, Hamburg 70, Krausestraße 61, Tel. 68 40 05.
Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.
Druck: Gremmer & Kröger, 2 Hamburg 76, Elisenstraße 15, 25 25 89.

Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

So sangen unsere Eltern

So singen jetzt auch wir:

Von Herrn Pastorn sien Kooh

Kennt ji all da nee'e Leed, nee'e Leed, nee'e Leed
wat dat ganze Dörp all weet?
Von'n Herrn Pastorn sien Kooh!
:,: Sing man too – sing man too
von'n Herrn Pastorn sien Kooh – jo, jo :,:
Ostern weer se dick un drall,
Pingsten leeg se dood in'n Stall.
As se worr in Stücken sneden,
hett dat ganze Dörp wat kregen
Un de Köster, jo nich eitel,
kreeg en niegen Tobacksbeutel.
Un de Küster Flageland
kreeg von den Steert en Glockenstrang.
Un de olle Füerwehr
kreeg en Putt vull Wogensmeer.
Un de olle Neihkatrin
kreeg en niege Neihmaschin.
Un de olle engelsch Miß
kreeg en nieges Tähngebiß.
Robers Jung kickt öbern Tun
un hett int Mul son Stück Kaldun.
Un de olle Smeedgesell
kreeg en nieges Schörtenfell.
Mudder, wat smeckt de Supp so nett,
Jung, dat mokt dat Nierenfett.
Jochen Sleif, de Trainsuldot,
kreeg en Putt vull Mulsolot.
Un de olle Stadtkapell
kreeg en nieges Trummelfell.
Sleswig-Holstein meerumschlungen
hannelt nu mit Ossentungen.
Dat linke Oog von unse Kooh
dat kreeg – ick weet nich mehr genau.
Dat rechte Oog heff 'ck ook vergeten,
Ick gläuw, dat hebbt de Swien opfreten.
De Seel, de fleug den Heben too,
denn't weur jo en Pastorenkooh!

Es war einmal ein Professor,
der war so entsetzlich zerstreut,
er vergaß die wichtigsten Dinge
von gestern auf heut.
Und als eines Tages
der gute Professor beschloß,
in den Stand der Ehe zu treten,
da ihn das Alleinsein verdroß,
geschah's, daß am anderen Morgen
der unglückselige Mann
sich vergeblich auf seinen
gestern gefaßten Entschluß besann.
Ihm war von der ganzen Geschichte
erinnerlich nur noch das:
Er wollte in etwas treten,
er wußte nur nicht, in was.

E. Martens

ELEKTRO FROMMHOLZ
e-HEIZUNG · NEUANLAGEN · VERKAUF · REPARATUR
HH 76 · Erlenkamp 5 · Telefon 22 55 59

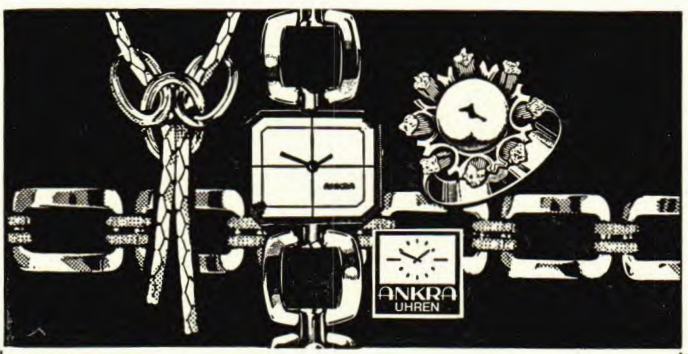
KURT SPANHAKE
MARMOR GRABMALE GRANIT
HEIZKÖRPERABDECKUNGEN
FENSTERBÄNKE
Hamburg 76, Kanalstraße 43, Tel. 22 19 33

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren
Hermann Bruns
Hamburg 76, Güntherstr. 6
Telefon 22 50 90

Ihre gute
Schuhreparatur
Alfons Chodinski
Schuhmachermeister
Hamburg 76
Güntherstr. 96, Tel. 2505500

Mitgliedsbeiträge und Spenden
bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparkasse
Giro-Konto-Nr. 1203 / 127 137
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

INCLUSIV-PREISE · QUALITÄTS-ENTSCHEIDER · ERSTKL. SPEISEN und GETRÄNKE · AUFMERKSAME BEDIENUNG · EMPFEHLENSWERTER FACHBETRIEB
MUSIKER BÖRSE
Ihre gemütliche Gaststätte
Lübecker Straße 25
(gegenüber U-Bahn)
Telefon 25 51 51



Clasen „St. Anschar"
Bestattungs-Institut
seit 1858 in Eilbek
Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
Tel. Sa.-Nr. 25 80 55

WMF
buddenberg
Uhren · Schmuck · Bestecke
2 Hamburg 76, Lübecker Straße 81, Ruf 25 28 70

Marien-Apotheke
E. SCHILLING
HAMBURG 76
Lübecker Straße 74
Fernruf **25 95 11**

Berücksichtigen Sie
unsere
Inserenten!

Hans H. C. Thiessen
Kohlen — Heizoel
Hamburg 39, Heidberg 21, Tel. 27 37 47

Ihr Fachmann für
Bau-Klempnerei, Sanitärtechnik, Gasheizung
Heinz Nahe
Telefon: 80 14 44

Ihre moderne Brille von
Alle Kassen
OPTIKER **Vocke**
HAMBURG 76 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 250 10 74

Werbt neue Mitglieder!
denkt an den tragbaren
Fernseher

25 25 89

Wir drucken nicht nur

Wir beraten Sie auch

Wir gestalten Ihre Drucksachen

Druckerei Gremmer & Kröger, Hamburg 76, Elisenstraße 15

Schlapkohl
DROGERIE

Beratung und Behandlung in unserem Kosmetiksalon

Wandsbeker Chaussee 31 · Ruf 25 59 75

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol

John Ebel

Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
Gas-, Wasser- und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 220 99 10

Ausführung sämtlicher Maler u. Tapezierarbeiten

Wölffer & Wernicke

Renovierung von Geschäfts- und Betriebsräumen,
Treppenhäusern und Wohnungen
Alle Arbeiten werden gut, präzise und preiswert ausgeführt

Ruf: 608 09 56

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anschar Beerdigungsinstitut
Alstertor 20
Filiale **Papenhuder Straße 16**
Ruf: **32 11 21/23** · Nachtruf: **32 11 21** und **220 93 03**
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

LEITERGERÜST-BETRIEB

Hamburg 53, Jochim-Sahling-Weg 67

Ruf: 80 57 70

HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler — Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 35 35 44